

## Hesekiel 2,1-8

Ich möchte euch heute zu Anfang mit in die Politik nehmen. Ich höre euch jetzt schon sagen: Wir wollen Gottes Wort hören und keine politische Rede. Politik hören wir ja heute in der Kirche zur Genüge. Mir geht es gar nicht darum, was in Deutschland los ist, wo der letzte Corona-Hotspot war oder wie z.B. Thüringen gewählt hat. Woher sollen wir wissen, wofür das alles gut ist? Gott hat doch alles in der Hand. Wir vertrauen darauf, dass er es alles recht machen wird. Mir geht es um etwas anderes. Wer wählt eigentlich den oder die Bundeskanzler/in? Wir bestimmen doch, wer uns regiert. Wir haben es doch in der Hand. Wir wählen die Abgeordneten. Die Partei mit den meisten Stimmen stellt in der Regel dann den Bundeskanzler bzw. die Bundeskanzlerin. Diese Person wird vom Bundespräsidenten vorgeschlagen und dann vielleicht oder hoffentlich von den Abgeordneten gewählt. Danach erhält der Bundeskanzler den Auftrag, das Land zu regieren und schwört dann noch einen Eid. Dieser endet mit den Worten: „... so wahr mir Gott helfe.“ Das ist aber auch die einzige Stelle, wo Gott ins Spiel kommt. Manche Minister verzichten sogar auf diesen Satz.

In dem heutigen Predigttext zeigt uns Gott, wie es gehen sollte. Gott gibt uns allen hier ein Beispiel, wie er seine Leute beruft und beauftragt. Vielleicht sollten wir nicht immer nur auf unsere Politiker schimpfen, sondern uns häufiger einsetzen. Wenn unsere Politiker sich mehr von Gott führen ließen, sähe es in der Welt anders aus.

Worum geht es heute in unserem Text? Es geht um Hesekiel. Wer war das eigentlich? Hesekiel war ein Prophet und lebte in babylonischer Gefangenschaft, bevor er von Gott berufen wurde. Hesekiel war verheiratet und besaß ein eigenes Haus. Es ging ihm sehr gut. Er lebte unter den Verbannten am Fluss Chedar an einem Kanal in der Nähe von Babylon, der in den Euphrat fließt. Er war dort gut angesehen und musste Gottes Botschaft verkündigen. Die Ältesten fragten den Herrn durch ihn. Hesekiel ist der erste Prophet, der außerhalb des heiligen Landes berufen wird und wirkt. Er wird zum Wächter über Israel bestimmt. Also sozusagen zum Bundeskanzler. Aber wie geschieht das?

Ich lese nun den Predigttext aus Hesekiel 2, 1-8.

1 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, stelle dich auf deine Füße, so will ich mit dir reden. 2 Und als er so mit mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße, und ich hörte dem zu, der mit mir redete. 3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den abtrünnigen Israeliten und zu den Völkern, die von mir abtrünnig geworden sind. Sie und ihre Väter haben sich bis auf diesen heutigen Tag gegen mich aufgelehnt. 4 Und die Kinder, zu denen ich dich sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: »So spricht Gott der HERR!« 5 Sie gehorchen oder lassen es – denn sie sind ein Haus des Widerspruchs –, dennoch sollen sie wissen, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist. 6 Und du, Menschenkind, sollst dich vor ihnen nicht fürchten noch vor ihren Worten fürchten. Es sind wohl widerspenstige und stachlige Dornen um dich, und du wohnst unter Skorpionen; aber du sollst dich

nicht fürchten vor ihren Worten und dich vor ihrem Angesicht nicht entsetzen – denn sie sind ein Haus des Widerspruchs –, 7 sondern du sollst ihnen meine Worte sagen, sie gehorchen oder lassen es; denn sie sind ein Haus des Widerspruchs. 8 Aber du, Menschenkind, höre, was ich dir sage, und widersprich nicht wie das Haus des Widerspruchs. Tu deinen Mund auf und iss, was ich dir geben werde.

Drei Punkte habe ich in diesem Text gefunden und vielleicht wären unsere Politiker und wir gut beraten, diese zu beachten und wenn möglich auch zu befolgen.

- 1. Gott spricht**
- 2. Gott beruft und beauftragt**
- 3. Gott geht mit**

### **1. Gott spricht**

Gott redet hier mit Hesekeil. Was war eigentlich passiert? Hesekeil durfte die Herrlichkeit des Herrn schauen. Ein ganzes Kapitel erzählt davon und es lohnt sich, das einmal zu lesen. Hesekeil kann nicht anders, als nach seinem Hinschauen auf sein Angesicht zu fallen und dann auf Gottes Stimme zu hören. Und Gott spricht Hesekeil an. Die Gottesrede, die dann folgt, umfasst das 2. und 3. Kapitel. In 5 Abschnitten erfolgt nun die Rede Gottes und jedes Mal benutzt Gott die gleiche Anrede: „Du Menschensohn ...“ Hier wird Hesekeil deutlich gemacht, dass er zum hinfälligen Menschengeschlecht gehört und es wird noch einmal der Abstand zwischen Schöpfer und Geschöpf deutlich. Diese Anrede ist ein Akt göttlichen Entgegenkommens. Bei uns ist das heute anders. Wir haben den Heiligen Geist und Gottes Wort. Jesus ist für uns gestorben. Der Graben ist überwunden. Deshalb könnte man meinen, dass Gott uns nicht mehr direkt ansprechen muss. Aber trotzdem kann Gott in unser Leben hineinsprechen, wie er es in den ersten beiden Versen mit Hesekeil macht.

Gott stellt ihn auf seine Füße und beginnt zu reden. Hesekeil muss sich nicht mehr klein machen. Gott redet jetzt sozusagen auf Augenhöhe mit ihm. Gottes Worte sind hier klar und verständlich. Hesekeil hört zu.

Wie ist das eigentlich bei uns? Spricht Gott noch zu uns? Wir haben wahrscheinlich noch nicht solche Erfahrungen wie Hesekeil gemacht, aber wie spricht Gott dann zu uns? Hören wir seine Stimme noch? Jetzt könnte man ganz schnell sagen: durch sein Wort; und alles wäre klar, oder? Es gibt doch auch immer wieder Zeiten, wo mir sein Wort wenig oder gar nichts sagt oder ich zumindest das Gefühl habe. Redet Gott dann nicht mehr? Ist er verstummt oder höre ich vielleicht nicht richtig hin und bin mit anderen Dingen beschäftigt? Konzentrieren wir uns wieder neu auf unseren Herrn und hören wir ihm wieder zu. Hesekeil konnte nicht anders. Es gibt sicher auch Zeiten, da spüren wir ganz genau, wie Gott zu uns spricht. Wir erleben das z.B. in Gottesdiensten, in Bibelstunden, in unserer Stillen Zeit und manchmal auch in kurzen Augenblicken bei der Arbeit oder im Auto, wenn wir erkennen, wie wir handeln sollen und uns

auf einmal alles klar erscheint. Gott spricht immer wieder mit uns. Hören wir doch genau hin. Verstopfen wir unsere Ohren nicht, sondern öffnen uns für ihn, weil er uns so viel zu sagen hat.

Hesekiel konnte nicht weghören. Seine Augen und Ohren hatte Gott längst aufgemacht. In unserem Text *spricht* Gott nicht nur zu Hesekiel, er erteilt ihm auch gleich einen Auftrag. Nach dem Hören kommt das Handeln – hoffentlich auch bei uns.

Mein 2. Punkt lautet:

## **2. Gott beruft und beauftragt**

Im heutigen Text erklärt Gott, was er tun wird (Vers 3). Er schickt Hesekiel los. Er zeigt ihm, was ihn erwartet und was zu tun ist. Die Israeliten waren abtrünnig geworden. Auch die Zurückgebliebenen haben sich von Gott abgewandt. Gottes Auftrag gilt für beide, die in der Gefangenschaft und die Daheimgebliebenen. Aber das ist noch nicht genug. Sie sind verstockt und stur und wollen auf Gott nicht mehr hören. Gott beauftragt Hesekiel, zu ihnen zu sprechen. Gott will, dass seine Worte weitergesagt werden. Hier in dem Text geht es nur um den Auftrag, (noch) nicht darum, welche Botschaft Hesekiel weitergeben soll. Gott beauftragt ihn und stellt ihm klar vor Augen (Vers 6). Hesekiel soll sich keine Illusionen machen über das, was ihn erwartet. Nesseln und Dornen werden ihn umringen und bei Skorpionen muss er wohnen. Er wird von feindlichen Widersachern umgeben sein, die ihn bis aufs Blut peinigen. Hesekiel darf vor seinen Widersachern nicht erschrecken. Er muss und soll Gottes Worte verkündigen. Seine einzige Sorge soll Gottes Auftrag sein, auch wenn es schwerfällt (Vers 7/8). Wie sieht das eigentlich bei uns aus? Auch wir sind von Gott berufen und beauftragt, so steht es in Matthäus 28,18-20: **18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.** Auch wir leben unter vielen Nichtchristen und auch uns weht manchmal ein starker Wind entgegen. Sind wir bereit, Gottes Worte weiterzusagen, da, wo uns Gott hingestellt hat? Oder versagen wir nicht doch immer wieder? Auch uns hat Gott die Situation vor Augen gemalt. Wir wissen, dass es nicht einfach ist, Gottes Wort weiterzusagen. Gilt unsere einzige Sorge unserem Auftrag? Ist uns bewusst, dass Menschen verloren gehen, wenn wir unserem Auftrag nicht nachkommen? Oder haben wir schon resigniert, weil uns ja doch keiner zuhört? Die Welt wird sowieso immer schlimmer, warum sollen wir dann noch etwas tun? Sind wir müde geworden und vielleicht auch gleichgültig? Gott möchte uns wieder wach rütteln und uns neu beauftragen, so, wie er damals Hesekiel beauftragt hat. Gott will uns Menschen nicht verlieren. Alle sollen gerettet werden, und dazu braucht er Propheten, damals wie heute. Wir sind auch Propheten Gottes. Aber damals wie heute gilt auch: allein können wir das nicht schaffen. Gott war damals bei Hesekiel und er ist auch heute bei uns.

Damit komme ich zu meinem 3. Punkt:

### **3. Gott geht mit**

Er sendet Hesekei und spricht ihm sein „Fürchte dich nicht“ zu (Vers 6). Egal, was passiert, egal, was noch kommt, Gott ist bei uns, wie er bei Hesekei war. Wichtig ist nur, dass Hesekei nicht widerspricht und auf Gott hört. Er wird angefeindet werden, aber Gott wird ihn immer wieder stärken und aufrichten. Was tun wir? Wagen wir doch einfach kleine Schritte und verkündigen Gottes Wort. Gott geht mit uns mit und hilft uns. Wir sind nicht allein, auch wenn es manchmal so scheint. Auch uns gilt Gottes „Fürchte dich nicht“. Wir finden diesen Satz 365 mal in der Bibel, einmal für jeden Tag des Jahres. Lasst uns doch losgehen und den Auftrag Gottes ernst nehmen und ausführen. Leider sind wir oft schon zu bequem geworden. Wir gehen zum Gottesdienst (oder sehen ihn uns an) und meinen, das reicht. Wir denken, Gott wird es schon richten. ... Lassen wir uns von Gott wachrütteln, es gibt noch viel zu tun. Mit Gott an unserer Seite können wir alles vollbringen. Keiner ist da zu schwach oder zu alt oder nicht redegabig genug. Gott hat uns seine Hilfe zugesagt. ER hat uns berufen und beauftragt.

Ich komme noch einmal zum Anfang zurück. Wie ist das mit unseren Politikern, unserer Kanzlerin und den Obersten in unserem Land? Ich glaube, sie brauchen viel mehr unsere Unterstützung. Sie brauchen jetzt nötiger denn je unsere Gebete. Alles, was passiert, ist in Gottes Hand und er hat einen Plan für diese Welt.

Er hat damals einen Plan für sein Volk gehabt trotz der Gefangenschaft. Er hat Hesekei berufen und beauftragt.

Genau so hat er auch heute einen Plan. Und er hat dich und mich berufen und beauftragt, um ihn bei der Ausführung zu unterstützen. Bitten wir Gott darum, dass er uns zeigt, wo wir anpacken sollen und welche Schritte wir gehen sollen. Immer im Vertrauen darauf, dass er mitgeht.

Ich wünsche euch und mir eine ereignisreiche Woche.

Euer Volker Mößinger

### **Segen:**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über dir und gebe dir Frieden.

Amen.